

Ravensburg, im September 2020

Liebe Mitglieder und Freunde der CJB!
Sehr geehrte Damen und Herren!

„Alles wirkliche Leben ist Begegnung“ – unter diesem Motto Martin Bubers steht eine zweiteilige Vortragsreihe, die sich der Begegnung mit dem Judentum widmet. Genauer gesagt geht es um die Frage, in welchem Verhältnis Judentum und Christentum zueinander stehen – eine Frage, die auf den Kern des christlich-jüdischen Dialogs zielt. Und eben ein solcher Dialog steht im Mittelpunkt der beiden Abende; denn wir konnten zwei hervorragende Referenten gewinnen, die das gemeinsame Kernthema jeweils aus ihrer Sicht beleuchten werden: Herr Rabbiner Dr. h.c. Tovia Ben-Chorin aus der jüdischen und Herr Prof. Dr. Karl-Josef Kuschel aus der christlichen Perspektive.

Beide Abende werden als Kooperationsveranstaltungen der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Begegnung in Oberschwaben und der Katholischen Kirche Seelsorgeeinheit Ravensburg Mitte durchgeführt; wegen der größeren Raumkapazität finden sie in St. Jodok statt.

Erster Abend: Dienstag, 13. Oktober 2020, 19:00 Uhr, St. Jodok

Dr. h.c. Tovia Ben-Chorin (Rabbiner in St. Gallen):

„Und ist denn nicht das ganze Christentum aufs Judentum gebaut?“

(G.E.Lessing, Nathan der Weise)

Judentum und Christentum – was uns trennt und was uns verbindet

Das Christentum hat vom Judentum das 1. Testament in seinen Kanon übernommen. Denn die Schriften der Juden bilden den Verständnishorizont für das, was Jesus, der Jude, gelehrt hat und was er dem Christentum geworden ist: Messias, Gottesknecht, Menschensohn, König, Hoher Priester usw. Auch viele zentrale Verkündigungen Jesu lassen sich nur auf dem Hintergrund der prophetischen Erwartungen verstehen, so etwa die Erwartung des Reiches Gottes oder die Hoffnung auf eine Geistausgießung.

Aus diesen historischen Abhängigkeiten ergeben sich trennende und verbindende Elemente zwischen Judentum und Christentum. Wie weit kann das gegenseitige Verständnis füreinander reichen? Mit dem gegenseitigen Respekt ist ein Verständnis dessen nötig, was uns trennt und was uns eint.

Ausgehend von diesen theologischen Entwicklungen kann dann darüber diskutiert werden, wieweit jeder und jede für sich selber den Rahmen dessen spannt, was trennt und was eint.

Dr. h.c. Tovia Ben-Chorin wird 1936 als Sohn deutschstämmiger Eltern in Jerusalem geboren. Sein Vater Shalom Ben-Chorin, ein berühmter Schriftsteller, Journalist und Religionswissenschaftler, setzt sich für den christlich-jüdischen Dialog, die Überwindung des christlichen Antisemitismus und für die Möglichkeit einer Theologie nach Auschwitz ein. Tovia Ben-Chorin wächst in Israel auf, studiert die Bibel und jüdische Geschichte an der Hebräischen Universität von Jerusalem und am Hebrew Union College Jewish Institute of Religion, Cincinnati (USA), wo er 1964 zum Rabbiner ordiniert wird. Hier erhält er 1989 die Ehrendoktorwürde des Hebrew Union College. Als Rabbiner verbringt er längere Zeit in den USA, in Südafrika, England, Israel und in der Schweiz. Von 2009 bis 2015 predigt Tovia Ben-Chorin in der Berliner Synagoge in der Pestalozzistraße und vertritt die liberale Richtung des Judentums. Er hat zweimal den Vorsitz des Israel Council of Progressive Rabbis inne, ist Dozent und Direktoriumsmitglied des Abraham Geiger Kollegs in Potsdam (welches 1999 als erstes Rabbinerseminar in Zentraleuropa nach der Shoa gegründet wurde) und engagiert sich im jüdisch-christlichen, israelisch-palästinensischen und deutsch-jüdischen Dialog. Seit 2017 ist er als Rabbiner in St. Gallen und Konstanz tätig.



Zweiter Abend: Mittwoch, 21.10.2020, 19.00 Uhr, St. Jodok:
Prof. Dr. Dr. h.c. Karl-Josef Kuschel (Tübingen)
„Einander im Geheimnis anerkennen“ –
Martin Bubers Vorstoß im Gespräch von Juden und Christen

Der jüdische Religionsphilosoph Martin Buber ist einer der großen Vordenker des „Dialogischen Prinzips“, das er auch für seine Begegnungen mit christlichen Gesprächspartnern ernst nimmt. Trotz aller Erfahrungen mit einem kirchlichen Antijudaismus und einem mörderischen rassistischen Antisemitismus gab er es nicht auf, nach Gemeinsamkeiten zwischen Juden und Christen zu forschen. Einem kirchlichen Exklusivismus auf Wahrheit stellte er keinen jüdischen entgegen, sondern plädierte für eine wechselseitige Anerkennung der je verschiedenen Gottesgeheimnisse von Juden und Christen.

Prof. Kuschel, einer der profiliertesten Vertreter eines interreligiösen Dialogs heute, wird die Hintergründe und die Konsequenzen von Bubers Dialog-Angebot in seinem **Vortrag** entfalten. Anschließend wird er in einem **Talk** davon erzählen, welche biografischen Ereignisse ihn zu seinen theologischen Erkenntnissen geführt haben.



Foto: Sascha Baumann

Prof. Dr. Dr. h.c. em. Karl-Josef Kuschel: Von 1995 bis 2013 Professur für „Theologie der Kultur und des interreligiösen Dialogs“ an der Fakultät für Katholische Theologie der Universität Tübingen und Ko-Direktor des Instituts für ökumenische und interreligiöse Forschung. 1997 Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Universität Lund/Schweden. 2015 Berufung in den Stiftungsrat zur Vergabe des Friedenspreises des deutschen Buchhandels und Wahl zum Präsidenten der Internationalen Hermann Hesse Gesellschaft. 2019 Verleihung des „Theologischen Preises“ der Salzburger Hochschulwochen an der Universität Salzburg für das theologisch-literarische „Lebenswerk“. Forschungen und Publikationen zur „Theologie der Kultur“ mit dem Schwerpunkt: Religion und Literatur sowie zur „Theologie des interreligiösen Dialogs“ mit dem Schwerpunkt: Judentum, Christentum, Islam sowie zum Thema „Weltreligionen im Spiegel der Literatur“.

Veranstaltet werden beide Vorträge von der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Begegnung in Oberschwaben in Kooperation mit der kath. Seelsorgeeinheit Ravensburg Mitte. Der Eintritt ist frei, über Spenden würden wir uns sehr freuen!

Beide Veranstaltungen finden unter strikter Einhaltung der Corona-Richtlinien von Bund und Land statt. Da die Kirche nicht geheizt werden kann, ist es ratsam, sich warm anzuziehen. **Die Anzahl der Plätze ist begrenzt. Eine Anmeldung im Pfarrbüro Liebfrauen ist deshalb notwendig. Bitte geben Sie dabei an, wie viele Personen aus einem Haushalt kommen, da dann die Stühle entsprechend gestellt werden.**

Email: liebfrauen.ravensburg@drs.de Telefon: 361960 (vormittags außer Di 9.00 Uhr-11.30 Uhr und Donnerstagnachmittag 16-18 Uhr)

Anmeldeschluss Ben-Chorin: 8. 10.2020 + **Anmeldeschluss Kuschel: 16.10.2020**

Wir hoffen, Sie zahlreich begrüßen zu dürfen, und freuen uns auf direkte Begegnungen und Gespräche – natürlich unter Beachtung der notwendigen Abstandsregeln. Bleiben Sie gesund und zuversichtlich!
Herzliche Grüße

Ursula und Werner Wolf (Vorstandsmitglieder der CJB) und
Michael Schindler (Pastoralreferent Liebfrauen und St. Jodok)

Geschäftsstelle:

Ursula Wolf, Verdistrasse 20, 88276 Berg
Tel.: 0751 54646, Mail: ursula.wolf@cjb-rv.de

www.cjb-rv.de

Bank- und Spendenkonto:

IBAN: DE69 6505 0110 0048 0009 38, BIC: SOLADES1RVB